

Noch etwas über Engeldienste

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Los zu ermitteln. Das Los traf Jonas. Gott fügte es! Nun trieben die Seeleute ihn durch allerlei Fragen in die Enge. Jonas erkannte, das Unglück verschuldet zu haben, da er auf der Flucht vor Gott war, und entgegnete, man möge ihn in das Meer schleudern, so werde es still werden. Es geschah und das Meer wurde still. Ein Riesenhai verschlang den Jonas und barg ihn drei Tage und drei Nächte in seinem Magen. Im Fischleib mußte Jonas seinen Ungehorsam überdenken und büßen.

Uns möge sein Beispiel zur Belehrung dienen. Wenn man Gottes Willen, den man in seinem Wort kennen lernt, nicht befolgt, so wird sein Weg verkehrt und bringt ihm eitel Verdruß und Unglück. Wenn man aber Gottes Willen befolgt, so wird der Weg gerade und gesegnet zum guten Ziel führen.

Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren:
So geh' nun mit mir aus und ein,
Und leite mich auf allen Tritten.

Ach, mach' einmal mich treu und stille,
Daß ich dir immer folgen kann;
Nur dein, nur dein vollkommener Wille
Sei meine Schranke, Lauf und Bahn.

Zur Unterhaltung

Noch etwas über Engeldienste.

Eine Gehörlose schreibt uns: „Nachträglich fällt mir eine Geschichte ein, die sich vor vielen Jahren zugetragen hat und von einem Pfarrer aus seinen Amtserfahrungen niedergeschrieben wurde.“

In einem schweizerischen Armenhaus lebte eine unglückliche Taubstumme. Diese konnte sich infolge Mangels an Unterricht kaum mit den Leuten verständigen. Kein Wunder, daß sie dadurch verschlossen und finster wurde. Wie viel sie darunter gelitten hatte, mögen wir ahnen, die wir eine bessere Schulbildung genossen haben. Mit dem Alter wurde sie schwächer und mußte endlich ihr Bett hüten und kam zum Sterben. Niemand konnte mit ihr sprechen und sie trösteten. Das kam dem Pfarrer W. in der dortigen Gemeinde zu Ohren. Aus Pflichttreue begab er sich zu der sterbenden Taubstummen. Er trat mit freundlichem Gesicht an ihr Bett und streckte ihr seine Hand entgegen. Aber sie empfing ihn mit verstörtem Gesicht und schaute mit bösem Blick auf ihn. Der

Pfarrer wußte nicht, was er tun sollte und kehrte besorgt heim. Dort gedachte er ihrer im Gebet und Gott erbarmte sich dieses bedauernswerten Geschöpfes und wußte Mittel und Wege, um ihr ein seliges Ende zu bereiten. Den Pfarrer besiel in einer folgenden Nacht ein unbestimmtes Angstgefühl. Er stand auf, weckte seine Frau und bat sie, ihm beizustehen, er müsse ringen mit der Todesmacht, die ihn zu überwältigen drohe. Er zitterte, rang und betete wie ein Sterbender. Darauf wurde der Pfarrer wieder still. Am andern Morgen gedachte er der Taubstummen und ging bleich und beklommen zu ihr. Aber wie groß war seine Ueberraschung, als diese Taubstumme ihn mit fröhlich-strahlendem Gesicht und ausgestreckten Händen begrüßte. Sie wurde noch heiterer, hob die Augen in die Höhe, wie wenn sie etwas herabschweben sähe. Sie hob auch beide Hände, wie um einen Kelch anzufassen und an die Lippen zu bringen, um daraus zu trinken. Außer dem Pfarrer war die Hausmutter des Armenhauses anwesend und beide beobachteten mit stiller Ehrfurcht, wie sie das hl. Abendmahl feierte, denn ein solches war es offenbar, nur konnten sie nicht sehen, wer es ihr austeilte. Hierauf legte die Taubstumme sich mit friedlichem Gesicht nieder und verschied sanft.

Der Pfarrer hat sich über diese Begebenheit gefreut, aber auch darüber, daß Gott ihn gewürdigt hat, der Taubstummen einen Engeldienst zu tun, indem er den Todeskampf für sie durchgekostet hatte, um ihr die Todesbitterkeit zu ersparen.

J. W.

Zur Belehrung

Fragen und Antworten.

1. Was ist eine „Tonne?“

Wir lesen in gegenwärtiger Zeit so viel von „Tonnen“. Was ist nun eine Tonne? — Vom Rechenunterricht her wissen wir, daß eine Tonne 1000 Kilogramm sind. Das ist das Gewicht von 1000 Liter, oder von einem Kubikmeter Flußwasser. Diese Tonne wird im Eisenbahnverkehr immer zugrunde gelegt. Wenn also ein Güterzug z. B. 200 Tonnen Kohlen befördert, so sind das $200 \times 1000 = 200\,000$ Kilogramm. Dieselbe Bedeutung hat die Tonne als Maßeinheit für Kriegsschiffe. In allen Kriegsfлотten wird die Größe eines Kriegsschiffes nach der Zahl der Kubikmeter Wasser ausge-